



Mirjam Zimmermann

Literatur für den Religionsunterricht

Kinder- und Jugendbücher für die
Primar- und Sekundarstufe

Vandenhoeck & Ruprecht



Mirjam Zimmermann

Literatur für den Religionsunterricht

Kinder- und Jugendbücher für die
Primar- und Sekundarstufe

Vandenhoeck & Ruprecht

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-525-58013-4

ISBN 978-3-647-58013-5 (E-Book)

Umschlagabbildung: www.digitalstock.de

© 2012, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen /
Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Bristol, CT, U.S.A.
www.v-r.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Printed in Germany.

Satz: SchwabScantechnik, Göttingen

Druck und Bindung: ☉ Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Inhalt

Vorwort	9
1 Methodische und didaktische Vorüberlegungen	
1.1 Kinder- und Jugendliteratur im Religionsunterricht?! ..	11
1.2 Was ist christliche Kinder- und Jugendliteratur?	12
1.3 Was bringt die unterrichtliche Beschäftigung mit Kinder- und Jugendliteratur?	13
1.4 Gefahren im Umgang mit Literatur im Religionsunterricht	16
1.5 Warum wird so wenig Kinder- und Jugendliteratur im Religionsunterricht verwendet?	16
1.6 Brauchen wir einen literarischen Kanon für den Religionsunterricht?	19
1.7 Methodische Anregungen zum Umgang mit Literatur im Religionsunterricht	24
2 Buchvorschläge zur Behandlung im Religionsunterricht nach Themen geordnet	
2.1 Gott	
<i>Gottesbild</i>	
Mary E. Pearson: Unterbrich mich nicht, Gott	31
<i>Religiöse Erziehung</i>	
Friedrich Christian Delius: Der Sonntag, an dem ich Weltmeister wurde	33
<i>Gott und Mensch</i>	
Hiltraud Olbrich: Was der alte Nils von Gott weiß	36
Lene Mayer-Skumanz: Gott, ich hab einen Tipp für dich ...	38
<i>Ringten mit Gott</i>	
Gudrun Pausewang: Ich geb dir noch eine Chance, Gott ...	40
<i>Engel</i>	
Jutta Richter: Hinter dem Bahnhof liegt das Meer	42
<i>Zehn Gebote</i>	
Erwin Grosche: Felicitas, Herr Riese und die Zehn Gebote	44
<i>Vater unser</i>	
Erwin Grosche: Felicitas, Herr Riese und das Vaterunser ..	46

Religionskritik

Michael Schmidt-Salomon:

Wo bitte geht's zu Gott? fragte das kleine Ferkel 48

2.2 Jesus und seine Zeit*Umwelt*

Horst Klaus Berg: Benjamin und Julius. Geschichten

einer Freundschaft zur Zeit Jesu 50

Arnulf Zitelmann: Ich, Tobit, erzähle diese Geschichte 53

Historischer Jesus

Gerd Theißen: Der Schatten des Galiläers.

Jesus und seine Zeit in erzählender Form 56

Auferstehung

Patrick Roth: Christus-Trilogie 59

Paulus

Bodo Meier-Böhme: Die Spur führt nach Samos.

Sechs Freunde und der Apostel Paulus 62

Alois Prinz: Der erste Christ. Die Lebensgeschichte des

Apostels Paulus 63

2.3 Biblische Gestalten*David*

Stefan Heym: Der König David Bericht 65

Herodes, Judas

Eric-Emmanuel Schmitt: Das Evangelium nach Pilatus 67

Walter Jens: Der Fall Judas 70

Maria Magdalena

Luise Rinser: Mirjam 72

2.4 Kirche, Persönlichkeiten der Kirchengeschichte*Hexenverfolgung*

Ingeborg Engelhardt: Hexen in der Stadt 75

Reformation

Arnulf Zitelmann: »Widerrufen kann ich nicht«.

Die Lebensgeschichte des Martin Luther 78

Martin Luther King

Arnulf Zitelmann: »Keiner dreht mich um«.

Die Lebensgeschichte des Martin Luther King 80

Dietrich Bonhoeffer

Renate Wind: Dem Rad in die Speichen fallen.

Die Lebensgeschichte des Dietrich Bonhoeffer 83

Nationalsozialismus

Morris Gleitzman: Einmal 86

Ostdeutschland

Christiane Thiel: Das Jahr, in dem ich 13einhalb war 88

2.5 Schöpfung/Arche*Schöpfung*

Jutta Richter: Der Hund mit dem gelben Herzen.

Oder die Geschichte vom Gegenteil 91

Jutta Richter: Der Anfang von allem 94

Sintflut

Ulrich Hub und Jörg Mühle: An der Arche um Acht 97

Geraldine McCaughrean: Nicht das Ende der Welt.

Ein Arche-Noah-Roman 99

2.6 Ethik*Dritte Welt/Teufelskreis Armut*

Gudrun Pausewang: Ich habe Hunger, ich habe Durst 101

Fundamentalismus

Robert Stone: Das Jerusalem-Syndrom 104

Dritte Welt/Aids

Allan Stratton: Worüber keiner spricht 106

Klonen

Charlotte Kerner: Blueprint. Blaupause 109

Ungeborenes Leben

Berlie Doherty: Dear Nobody 112

Utopie/Verzweckung

Birgit Rabisch: Duplik Jonas 7 114

Behinderung

Marie-Aude Murail: Simpel 116

Totschlag/Schuld/Lüge

Marlene Röder: Zebraland 118

Bedeutung/Sinn

Janne Teller: Nichts. Was im Leben wichtig ist 121

Krieg

Janne Teller: Krieg. Stell dir vor, er wäre hier 124

2.7 Sterben/Tod*Tödl. Krankheit (Mutter)*

Elisabeth Zöller: Auf Wiedersehen, Mama! 126

Jutta Richter: Hechtsommer 128

<i>Trauer (Geschwister)</i>	
Peter Pohl: Du fehlst mir, du fehlst mir!	131
<i>Tödl. Krankheit (Kind)</i>	
Eric-Emmanuel Schmitt: Oscar und die Dame in Rosa	133
Sally Nicholls: Wie man unsterblich wird. Jede Minute zählt . . .	135
<i>Depression/Freundschaft</i>	
Torun Lian: Es sind die Wolken, die die Sterne bewegen	138
<i>Abschied/Engel/ philosophische Fragen</i>	
Jostein Gaarder: Durch einen Spiegel, in einem dunklen Wort	140
<i>Gebet/Glaubensentwicklung</i>	
Patrick Doughtie und John Perry: Briefe an Gott.	143

2.8 Religion

<i>Vergleich Weltreligionen</i>	
Catherine Clément: Theos Reise.	
Roman über die Religionen der Welt	146
Christiane Thiel: Mein Gott und ich.	
Ein Roman über die Weltreligionen	148
Eric-Emmanuel Schmitt:	
Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran	151
Shafique Keshavjee: Der König, der Weise und der Narr.	
Der große Wettstreit der Religionen	154
<i>Wahrheitsanspruch</i>	
Mirjam Pressler: Nathan und seine Kinder	157
Yann Martel: Schiffbruch mit Tiger	160
<i>Judentum</i>	
Noemi Staszewski: Mona und der alte Mann	163
Barbara Honigmann: Soharas Reise	164
<i>Islam</i>	
Franjo Terhard: Halbmond und Sonne. Eine Liebe im Islam . . .	167
<i>Buddhismus</i>	
Ulli Olvedi: Wie in einem Traum	169
<i>Naturreligion</i>	
Hermann Schulz: Auf dem Strom	171
<i>Satanismus</i>	
Nortrud Boge-Erli: Satans rote Augen	173
<i>Sekten</i>	
Monika Feth: Das blaue Mädchen	175
Irma Krauß: Esthers Angst	178

Vorwort

Dieses kleine Buch blickt auf einen langen Entstehungsprozess zurück. Ich verdanke Leseanregungen und Rückmeldungen Schülerinnen und Schülern verschiedener Klassen und Grundkurse am Ott-Heinrich-Gymnasium in Wiesloch, am Gymnasium am Waldhof in Bielefeld und am Gymnasium in Ingelheim, mehr aber noch den Studierenden aus Seminaren zum Thema »Kinder- und Jugendliteratur im Religionsunterricht« bzw. »Literatur im Religionsunterricht«, die ich sowohl an der Universität Heidelberg als auch an der Universität Bielefeld und der Universität Siegen abgehalten habe. Viele Studierende haben Bücher vorgestellt, sich an der Diskussion über deren didaktischen Wert beteiligt, haben Kurzzusammenfassungen und Kurzrezensionen geschrieben, Unterrichtsentwürfe verfasst und in der Praxis erprobt. Dabei ist nun diese hoffentlich hilfreiche Zusammenstellung entstanden, bei der auch Teile der studentischen Beiträge aufgenommen wurden. Ziel der Darstellung soll sein, zu unterschiedlichen Themen des Religionsunterrichts auf verfügbare Kinder- und Jugendliteratur zu verweisen und diese inhaltlich und durch »didaktische Grundgedanken« ganz kurz vorzustellen.

Weil wir immer wieder die Erfahrung gemacht haben, dass Literatur auch schwierig zu vermittelnde Lebenswelten zugänglich machen kann, soll der Titel »Wer liest, lebt doppelt!« dieser Maxime Rechnung tragen und dazu anregen, auf diese Erkenntnis auch im Religionsunterricht zu vertrauen.

Ausgehend von der Informationsbasis dieses Buches können Ganzschriften gewählt, Referate zu einzelnen Werken vergeben oder Facharbeiten zur vertieften Beschäftigung mit religiösen Fragen durch Literatur angeboten werden.

Dass wir nicht streng zwischen Kinder- und Jugendliteratur getrennt haben und sogar Bücher einbezogen haben, die eigentlich für Erwachsene geschrieben wurden, liegt in der Tatsache begründet, dass wir versucht haben, Unterrichtsthemen von der Primarstufe bis zur Sekundarstufe II abzudecken. Auswahlkriterium war also die Passung für den Religionsunterricht, für die wir jeweils auch einen Altersvorschlag zur Verwendung gemacht haben. Dabei wurden Kinder- und Jugendbücher, aber eben auch klassische Literatur herangezogen. Auch das Erscheinungsdatum spielte nur begrenzt eine Rolle. Es wurde auch Literatur berücksichtigt, die nicht mehr wieder neu aufgelegt wird, aber durch Antiquariate problemlos und günstig zugänglich ist.

An dieser Stelle möchte ich einigen Studierenden namentlich für ihre Mitarbeit danken: Gesa Menzel, Stephanie Nagel, Kristin König, Tim Otremba, Alexandra Laible, Ann-Kathrin Schwantes, Eva-Diana Hameister, Julia Schieber, Melanie Schallenmüller, Lisa Köhler, Nadine Zapf, Jana Freund, Katrin Gokus, Julia Fritzen, Sara Dreher, Inken Busch, Natalia Enns, Julian Engelbert, André Geisler, Lisa-Marie Göndör, Isabelle Grübener, Annemarie Henrichs, Julia Diana Schöning, Julika Hielscher, Irena Janzen, Sandra Jendroschek, Lydia Pauls, Britta Reißig, Elisabeth Schmidt, Katharina Stillger, Angela Wallasch, Vanessa Wischnewski.

Für die Korrekturen danke ich Berit Biewald und der leider kürzlich bei einem Verkehrsunfall verstorbenen Margret Neuefeind.

1

Methodische und didaktische Vorüberlegungen

1.1 Kinder- und Jugendliteratur im Religionsunterricht?!

Wenn ich meine Grundkurse in Klasse 12 oder 13 befrage, an welche Dinge aus dem Religionsunterricht der letzten Jahre sie sich noch erinnern, dann werden oft Lektüren genannt, die im Religionsunterricht gelesen wurden. Hier einige Statements aus den Evaluationen unterschiedlicher Reihen:

»Durch die Lektüre von Theißens ›Der Schatten des Galiläers‹ konnte ich mir richtig vorstellen, wie die Menschen damals gelebt haben, welche Sorgen und Probleme sie hatten, und warum da die Lehre Jesu so eingeschlagen hat.« (Mädchen, 11. Klasse)

»Wenn man ›Worüber keiner spricht‹ gelesen hat, dann hat man einen Bezug zu Afrika, sieht, welche Verantwortung Jugendliche in unserem Alter dort übernehmen müssen. Nie hätte ich gedacht, dass Religion noch so angsteinflößend wirken kann. (...) Ich glaube, ich habe auch verstanden, wie gefährlich es ist, Zusammenhänge herzustellen, wie ›Krankheiten (Aids) sind eine Strafe Gottes‹, und wie schnell so etwas aber passieren kann. Wir haben als Familie ein Patenkind in Südafrika, dazu habe ich einen ganz anderen Bezug bekommen.« (Mädchen, 9. Klasse)

»Es war lustig zu ›Benjamin und Julius‹ eigene Geschichten zu schreiben und die dann mit denen vom Autor zu vergleichen. Unsere waren manchmal auch ganz schön gut und den Unterschied zwischen Juden und Römern damals zur Zeit von Jesus und was daran schwierig war, habe ich verstanden. Dass die dann alle auf Jesus gehofft haben, ist klar.« (Junge, 5. Klasse)

Bei Fortbildungen wird dagegen oft die Frage gestellt, ob der Aufwand einer Klassenlektüre ›lohne‹ angesichts des engen Zeitrasters und der Tatsache, dass religiöse Fragen in erzählenden Texten, von einigen Ausnahmen abgesehen, nicht themenbestimmend sind, dass Religion nicht die inhaltliche Mitte darstellt, sondern in die Alltagswelt handelnder Menschen eingewoben ist.

Das, was wir für den Religionsunterricht zu brauchen meinen, ist aber nicht das Ganze, sondern nur ein Teil, der auf das Ganze verweist und mit diesem wie im Leben verwoben ist. Literatur ist kein theologisches Lehrsystem, sie ist nicht konfessions- oder kirchenkonform, aber sie zeigt Menschen, die sich religiös äußern, die Fragen stellen, die auch die Fragen der Schüler sind, die um den Sinn, das Ziel ihres Lebens und ihres Glaubens ringen als Suchende, Leidende, aber auch als Hoffende. Das fordert zu Fragen und Antworten heraus – aus der Perspektive der in der Narration belebten Figuren, aber auch aus der eigenen realen.

Oft sind Krisensituationen der Testfall für die Frage nach Gott. Erst diese lassen die Protagonisten über sich hinaus fragen. Glücklicherweise sind wirkliche existentielle Krisen in Klassenzimmern nicht ständig an der Tagesordnung. Hier kann Literatur ein »Doppelleben« ermöglichen, das dieses Hinausfragen anregt, obwohl die persönliche Situation eine ganz andere ist. Wenn Religionsunterricht dann diese existentielle Dimension berührt, wird Gott herausgefordert, provoziert, auf die Probe gestellt, oft sehr emotional und auch für den Leser herausfordernd. Denn die Frage nach Gott präsentiert sich auch als Frage nach der Wahrheit und der Gerechtigkeit.

1.2 Was ist christliche Kinder- und Jugendliteratur?

Magda Motté¹ unterscheidet drei Dimensionen, die in theologisch relevanten Texten nachgewiesen werden können:

1. Die allgemein ethisch-existentielle Ebene, die in Texten mit »allgemein menschlichen Themen« aufscheint.
2. Die transzendental-religiöse Dimension, in der die »Erlösungsbe-

1 Magda Motté: Auf der Suche nach dem verlorenen Gott. Religion in der Literatur der Gegenwart. Mainz 1996, 28.

- dürftigkeit unserer Welt nicht durch Selbsterlösungsprogramme beantwortet und das Ich nicht zum Mittel- und Zielpunkt des Universums stilisiert« wird. Menschliche Grunderfahrungen werden darin transzendiert, das heißt, dass der Mensch »sich auf einen letzten, alles umfassenden Sinngrund verwiesen fühlt, von dem er sich abhängig weiß und dem er sein Leben verdankt.«²
3. Die Dimension eines direkten Bezuges auf die jüdisch-christliche Botschaft. Dabei handelt es sich also um Texte, die »die Frage nach dem nahbaren Gott und dem Schicksal seines Volkes Israel aufwerfen« und auch jene, »die aus dem Geist Jesu leben, das heißt, Umkehr, Auferstehung und ewiges Leben über den Tod hinaus thematisieren und dies auch durch Signale im Text (...) zum Ausdruck bringen.«³

Zur letzten Dimension stellt Motté 2004 ernüchternd fest, dass der »Befund unter den literarisch befriedigenden Werken« in diesem Bereich äußerst »mager« sei.⁴

1.3 Was bringt die unterrichtliche Beschäftigung mit christlicher Kinder- und Jugendliteratur?

Georg Langenhorst⁵ spricht von fünf religionspädagogischen Chancen der Beschäftigung mit Kinder- und Jugendliteratur:

1. Textspiegelung

Langenhorst konstatiert hier »einen veränderten, geschärften Blick auf den ursprünglichen Text der Bibel oder der christlichen Tradition.«⁶ Das, was im Unterricht in kreativen Umsetzungen unter methodischer Anleitung mit Schülern manchmal prakti-

2 Ebd. 33.

3 Ebd. 38.

4 Magda Motté: Verborgene Religiosität? Ist die gegenwärtige Literatur für Glaubensfragen (noch) sensibel? In: Theologisch-praktische Quartalsschrift 152 (2004), 3–15, 5.

5 Georg Langenhorst: Theologie und Literatur. Ein Handbuch. Darmstadt 2005, 229–235.

6 Ebd. 230.

ziert wird⁷, wird hier mit literarischem Anspruch zum Ausgangspunkt der Betrachtung. Es geht um »literarische Verarbeitungen biblischer oder allgemein religiöser Stoffe, Motive, Sprachformen oder Themen.«⁸ Dass dies didaktisch sinnvoll genutzt werden kann, liegt auf der Hand.

2. Sprachsensibilisierung

Über Religion zu sprechen, ist nicht einfach. Hier bietet Literatur Vorlagen, die im Sinne einer Sprachsensibilisierung aufgenommen werden können. Insgesamt gesehen verhilft Kinder- und Jugendliteratur dazu, »sich von klein auf in der Welt von Wortes Gnaden entdeckend zu bewegen«⁹ formuliert Maria Lypp hier treffend.

Die Beschäftigung mit Literatur kann zur religiösen Sprachsensibilisierung dienen, wenn die Chance genutzt wird, »das produktive Erbe gerade religiöser Sprache zu erkennen und für eigenes Schreiben oder eigene Analysen zu nutzen. Nicht nur die stofflichen Anregungen aus dem Bereich des Religiösen prägen die Literatur, sondern auf verborgener Ebene gerade die sprachlichen Erbspuren.«¹⁰

3. Erfahrungserweiterung

Dieser Aspekt sollte von der Gewichtung her in dieser Publikation eigentlich am Anfang stehen: Literatur ermöglicht einen Rollenwechsel, mit Hilfe dessen die Welt mit den Augen anderer gesehen werden kann. Erfahrungen werden in der literarischen

7 Vgl. Mirjam Zimmermann/Michael Hellwig: »Wo glaubst du hin?« Kreatives Schreiben im Religionsunterricht. Göttingen 2011.

8 Ebd.

9 Zit. nach Thomas Nauerth: »Aus Büchern lernen«. Kinder- und Jugendliteratur als religionspädagogisches Aufgabenfeld. In: Georg Langenhorst: Gestatten: Gott! Religion in der Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart. München 2011, 158–168, 161. Nauerth zitiert Maria Lypp: Das kalkulierte Einfache. In: Dies.: Vom Kaspar zum König. Studien zur Kinderliteratur. Frankfurt/M. 2000, 65–74, 72.

10 Georg Langenhorst: Literarische Texte im Religionsunterricht. Grundlagen – neue Beispiele – Methoden. Ein Handbuch für Theorie und Praxis. Freiburg/Basel/Wien 2011, 59.

Rolle gemacht, Handlungsschwierigkeiten erlesen, Alternativen erdacht, Identitätsbildung erfolgt als Probetraining im Gewand der literarischen Identität.

»In der Auseinandersetzung mit in Texten verschlüsselten religiösen Erfahrungen anderer werden eigene Erfahrungen aufgerufen, aktiviert, zur Überprüfung herausgefordert. Gegen jeglichen Versuch der wissenschaftlichen Objektivierung gerade in Bezug auf religiöse Fragen können literarische Texte als ›Anwalt der Subjektivität‹ fungieren.«¹¹

4. Wirklichkeitserschließung

Die Erschließung der Wirklichkeit braucht gerade für Kinder und Jugendliche Hinweisschilder, damit in den Hintergrund Gerücktes nicht übersehen wird. Hier mag die Literatur ihren wichtigen Beitrag leisten, indem sie Phänomene benennt, die sonst vielleicht unerkannt geblieben wären. Sie kann damit sowohl Wahrnehmungs- als auch Gestaltungs- und Urteilskompetenz fördern.

5. Möglichkeitsandeutung

Es ist das »als ob« und das »was sein könnte«, das oft die Faszination literarischer Texte ausmacht. Langenhorst umreißt diese Lernchance mit dem schönen Bild der »Grammatik der Sehnsucht«, in der letztlich auch die theologischen Aussagen über Gott beheimatet sind.¹²

Die literarische Wirklichkeit kann über sich hinaus weisen und Inhalte auf Möglichkeiten hin transzendieren.

Langenhorst wagt hier sogar, die Lernchancen in den Kompetenzen ›Deutungskompetenz‹, ›Wahrnehmungskompetenz‹, ›Ausdruckskompetenz‹ zusammenfassend, von einer »Transzendenzkompetenz« zu sprechen, der »Fähigkeit, eine die empirische Wirklichkeit übersteigende und sie umfassende Realität zu spüren, zu akzeptieren und von ihr aus das Weltbild zu bestimmen.«¹³

11 Langenhorst, Literarische Texte (2011), vgl. Anm. 10, 60.

12 Ebd. 62.

13 Ebd. 63.

1.4 Gefahren im Umgang mit Kinder- und Jugendliteratur

Dennoch sollte an dieser Stelle auch vor möglichen Gefahren gewarnt werden, die beim Einsatz literarischer Texte – vor allem in Form von Ganzschriften – im Religionsunterricht drohen:

- Literarische Texte dürfen nicht verzweckt werden, sondern bei ihrer Behandlung müssen Ästhetik und Gehalt, Form und Inhalt berücksichtigt werden. Außerdem sollten sie nicht nur als Einstieg dienen, sondern leitmedialen Charakter haben.
- Literarische Texte dürfen auf keinen Fall zu häufig eingesetzt werden, und wenn, dann didaktisch genau überlegt. Das bedeutet, dass deren Auswahl nur dann sinnvoll begründet werden kann, wenn andere Medien den Lernprozess nicht in gleicher Art und Weise unterstützen können.
- Ganzschriften ist gegenüber Textausschnitten der Vorzug zu geben, weil die Wirkung gerade religiöser Aspekte nicht im Textauszug geronnen vorliegt, sondern dem Gesamtwerk verpflichtet ist.
- Thomas Nauerth warnt vor Büchern, die negative Effekte für religiöse Lernprozesse haben können. Exemplarisch führt er hier Tilman Röhrigs »In 300 Jahren vielleicht« an und macht seinen Vorbehalt besonders an den darin enthaltenen Gewaltdarstellungen fest.¹⁴ Angesichts der belasteten kirchlichen Tradition im Umgang mit Indices ist eine wie auch immer geartete Zensur natürlich heikel, die Frage muss aber gestellt werden.

1.5 Warum wird so wenig Kinder- und Jugendliteratur im Religionsunterricht behandelt?

Die Auseinandersetzung mit religiöser Kinder- und Jugendliteratur¹⁵ litt in den letzten Jahrzehnten und in Ansätzen auch heute noch unter einer mehrfachen Marginalisierung.¹⁶

14 Vgl. Nauerth (2011), vgl. Anm. 9, 159 und 161.

15 Zur Problematik des Begriffs siehe unter 1.2, S. 12 f.

16 Georg Langenhorst: *Gestatten: Gott! Religion in der Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart*. München 2011, verweist auf die drei letztgenannten

Erstens findet sich immer noch eine gewisse Zurückhaltung der Kinder- und Jugendbuchautoren davor, religiöse Aspekte direkt zu benennen bzw. sich literarisch Gott anzunähern. Diese Versuche findet man, werden sie denn auf dem deutschen Büchermarkt überhaupt auffällig, häufig in christlichen Verlagen oder von wenigen Einzelautoren, die sich auf christliche Themen spezialisiert haben.¹⁷ Lange Jahre haben Schriftstellerinnen und Schriftsteller das öffentliche Bekenntnis in Sachen Religion gescheut. Mit Freude stellt nun Georg Langenhorst im Blick auf die jüngsten Kinder- und Jugendbücher fest: »Nach Jahrzehnten der vorherrschenden Distanz zu Kirche, Glaube und Gottesfrage trauen sich SchriftstellerInnen zu öffentlichen Bekenntnissen in Sachen Religion.«¹⁸

Die Verlage scheinen allerdings zumindest zum Teil diese Vorbehalte noch nicht abgelegt zu haben, wie z. B. Christiane Thiel in einer Autorenlesung berichtete. Sie verwies auf die kritische Haltung, mit der immer noch von Lektorenseite christlichen Themen in der Jugendliteratur begegnet würde.¹⁹

Zweitens findet die Auseinandersetzung mit Kinder- und Jugendliteratur fast ausschließlich außerhalb des durchaus breit vorhandenen Diskurses um »Theologie und Literatur« statt. Forschungen zu Religion in der Kinder- und Jugendliteratur führen häufig ein Eigenleben, wie z. B. in den Jahrbüchern *Spurensuche. Religion in der Kinder- und Jugendliteratur*²⁰, und werden eher selten bei wissenschaftlichen Auseinandersetzungen zu Religion und Literatur berücksichtigt. Die religiöse Dimension der Kinder- und Jugend-

Probleme und bezieht sich auf Josef Rabl: Religion im Kinderbuch. Analyse zeitgenössischer Kinderliteratur unter religionspädagogischem Aspekt. Hardebek 1982. So auch der bezeichnende Titel der Publikation von Jürgen Heumann (Hg.): Auf der Suche nach Religion. Die Wiederkehr der Religion im Kinder- und Jugendbuch. Oldenburg 2007.

17 So z. B. Willi Fähmann, Arnulf Zitelmann, Jutta Richter, Monika Tworuschka, Hermann Schulz, Lene Mayer-Skumanz etc.

18 Langenhorst, Literarische Texte (2011), vgl. Anm. 10, 9. Langenhorst bezieht sich z. B. auf ein Interview mit Andreas Maier mit dem Titel »Ich gönne mir das Wort Gott« von 2005.

19 Lesung bei der Tagung »Jugendtheologie« am 6.9.2011.

20 Plöger Verlag Mülheim 1989–2007.

literatur wirkt von ihrer literaturwissenschaftlichen Beschäftigung her deshalb noch eher unterbelichtet.²¹

Drittens spielt die Kinder- und Jugendliteratur auch in der Religionspädagogik eine Nebenrolle. Versuche, Unterrichtshilfen in einer Reihe zur Behandlung von Jugendliteratur im Religionsunterricht anzubieten, scheiterten²², die Vorgaben z. B. im Lehrplan NRW, Ganzschriften in den Jahrgängen der Oberstufe zu berücksichtigen, wurden nicht flächendeckend umgesetzt, und bei der Suche nach theoretischen Aufarbeitungen in den einschlägigen Datenbanken finden sich wenige Treffer. Hier scheint allerdings durchaus eine Wende einzutreten.²³

Viertens hält sich das Vorurteil, dass die moderne Kinder- und Jugendliteratur durch »Magerkeit und Dürtigkeit religiöser Aussagen«²⁴ gekennzeichnet ist, beständig. Die schonungslose Kritik hat zwar einerseits eine Wende eingeleitet²⁵, andererseits wird Kinder- und Jugendbüchern immer noch vorgeworfen, das Religiöse bzw. das Christliche häufig auf ethische Kriterien zu reduzieren. Hubertus Halfbas sprach hier z. B. von »steriler Harmlosigkeit und literarischer Inferiorität.«²⁶

Dass aber durch diese ethische Dimension der Leser sensibilisiert

21 So taucht die Kategorie in *Hans-Heino Ewers: Literatur für Kinder und Jugendliche. Eine Einführung in grundlegende Aspekte des Handlungs- und Symbolsystems Kinder- und Jugendliteratur. München 2000*, nicht auf, ebensowenig wie bei *Reiner Wild: Geschichte der deutschen Kinder- und Jugendliteratur. Stuttgart/Weimar 2008*.

22 Lektüren für den Religionsunterricht im Patmos-Verlag wurden nach wenigen Heften eingestellt.

23 Vgl. z. B. Langenhorst, *Literarische Texte* (2011), vgl. Anm. 10, und die Vielzahl von Literatur aus den letzten Jahren, die er zusammengetragen hat. Außerdem explizit S. 19: »Boom der Religion in der Kinder- und Jugendliteratur«; »Es findet sich derzeit ein neues Interesse an der spezifischen Frage nach Religion in der Kinder- und Jugendliteratur gerade von philologischer Seite«

24 Friedrich Hahn: Religiöse Probleme in der Literatur für junge Menschen. In: Josef Rabl (Hg.): *Religiöse Kinderliteratur. Religionspädagogische Beiträge 1967–1980. Mainz/München 1981*, 15–37, 33.

25 Vgl. Langenhorst, *Literarische Texte* (2011), vgl. Anm. 10, 10.

26 Hubertus Halfbas: *Das religiöse Kinder- und Jugendbuch*. In: Gerhard Haas (Hg.): *Kinder- und Jugendliteratur. Ein Handbuch. Stuttgart 3. Aufl. 1984*, 229–244, 233.

wird für die Schöpfung und seinen Nächsten und vor allem die für ethisches Lernen unabdingbare Perspektivenübernahme (»Wer liest, lebt doppelt!«) eingeleitet wird, wird bis heute zu wenig gesehen. Wenn Schüler »Situationen im individuellen und gesellschaftlichen Leben wahrnehmen« können sollen²⁷, ist die literarische Identität ein unverzichtbares Mittel, selbst wenn die religiöse Deutungsfähigkeit erst in einem nächsten, davon zu unterscheidenden Schritt angeleitet wird.

Die Wende hin zu einer beginnenden Wertschätzung kann mit Beginn der 80er Jahre angesetzt werden. Seit 1979 werden der »katholische Kinder- und Jugendbuchpreis« und der »evangelische Buchpreis« verliehen; verschiedene Dissertationen im Umfeld Kinder- und Jugendliteratur entstanden.²⁸ Bis sich diese Tendenz aber in der schulischen Praxis des Religionsunterrichts widerspiegeln wird, wird wohl noch einige Zeit vergehen.

1.6 Brauchen wir einen literarischen Kanon für den Religionsunterricht?

Versuche, in einer Art Kanon festzuhalten, was ›man‹ gelesen haben sollte, gibt es unzählige in Zeitschriften, Büchern und im Internet. Die Suche nach dieser Art Verbindlichkeiten blüht. Dahinter steht das Bemühen nach Übersicht, Orientierung, Absicherung in einem Kontext der Postmoderne, in dem vieles beliebig geworden ist. »Ein Kanon siebt und sondert, damit wir unsere Zeit und unsere Ressourcen der Sensibilität dem bestätigt und eindeutig Besten widmen können.«²⁹ In diesem Sinne kann das vorliegende Buch verstanden werden als Hilfe bei der Auswahl möglicher Ganzschriften von Bilderbüchern über Kinder- und Jugendbücher bis hin zu Erwach-

27 So EKD: Kompetenzen und Standards für den Evangelischen Religionsunterricht in der Sekundarstufe 1. Ein Orientierungsrahmen. Hannover 2010, 18.

28 Exemplarisch Josef Rabl: Religion im Kinderbuch. Analyse zeitgenössischer Kinderliteratur unter religionspädagogischem Aspekt. Hardebek 1982; Hans Mendl: Literatur als Spiegel christlichen Lebens. Religiöse Kinder- und Jugenderzählungen katholischer Autoren von 1750–1850. St. Ottilien 1995.

29 George Steiner: Von realer Gegenwart. München/Wien 1990, 90.

senenliteratur für den Religionsunterricht und vielleicht sogar für Gemeindeprojekte wie z. B. Literaturgottesdienste.

Es ist nicht leicht, die Auswahl objektiv zu begründen. Das Urteil von Rezensenten, das Erscheinen in renommierten Verlagen, Verkaufszahlen oder Lesererfahrungen können, wenn überhaupt, nur ergänzend herangezogen werden. Meine Auswahl ist von meinen Erfahrungen im Religionsunterricht geprägt, natürlich subjektiv und von meinen persönlichen Vorlieben bestimmt. Dennoch habe ich versucht, auch Kriterien, wie sie z. B. Martina Plieth³⁰ oder Winfred Kaminski nennen, zu berücksichtigen, wie:

- literarästhetische Aspekte,
- die Qualität bildhafter Elemente,
- die Authentizität der Darstellungen,
- den Veranschaulichungsgrad von Stimmungswerten,
- die Plausibilität von Lösungs- und Bewältigungsstrategien,
- die Kontinuität von Kommunikations- und Interaktionsstrukturen,
- die Offenheit bezüglich religiösen und/oder christlichen Wertmaßstäben
- die Möglichkeit der thematischen Anbindung an Themen des Religionsunterrichts.

Wer selbst Maßstäbe für die eigene Lektüre und ihre Brauchbarkeit für den Unterricht sucht, kann mit dieser Übersicht³¹ vielleicht eine ausführlichere Hilfestellung erhalten:

1. Analyse:

- Welcher literarischen Gattung, welchem Genre, Buchtypus ist das Werk zuzuordnen?
- Welche Zielgruppe soll angesprochen werden?
- Welcher Thematik ist das Werk gewidmet?

30 Martina Plieth: *Kind und Tod*. Neukirchen-Vluyn 4. Aufl. 2009, 182–184.

31 Winfred Kaminski: Was ist »gute« Kinder- und Jugendbuchliteratur? Hinweise zur Bewertung und Beurteilung. In: Ders.: *Einführung in die Kinder- und Jugendliteratur. Literarische Phantasie und gesellschaftliche Wirklichkeit*. Weinheim 1999.

- Wie ist das Werk konzipiert? (linear/chronologisch/mit Rück- oder Vorblenden/Sprüngen zwischen realer und phantastischer Ebene)
- Welche Erzählzeit(en), welche Erzählpositionen (Ich-Erzähler, Er- oder auktorialer Erzähler) werden gewählt? – Ist das schlüssig?
- Welche Stilmittel werden eingesetzt?
- Ist die Gestaltung der Dialoge realistisch?
- Wie sind die inhaltlichen, formalen und kompositorischen Anliegen aufeinander abgestimmt?
- Wie versucht der Autor/die Autorin den Leser zu beeinflussen? (gefühlbezogen, sachbezogen, wird die eigene Position des Autors als solche kenntlich gemacht?)
- Was wird beim Leser vorausgesetzt (z. B. Vorkenntnisse, geschlechtsspezifische Präferenz)?
- Ist die Bebilderung (realistisch, abstrahierend, karikierend) integraler Bestandteil, ordnet sie sich unter oder erzählt sie eine eigene Geschichte?
- Bei übersetzten Werken: Liest sich die Übersetzung wie ein Original oder »schimmert die Originalsprache durch« (Idiomatik, Redewendungen, Umgangssprache, Dialoge)?
- Sind das Format, der Satz (Schriftart, Größe, Satzspiegel, Zeilenfall, Umbruch) angemessen, finden sich viele Fehler, wie sind die Papierqualität, die Bindung, der Umschlag, der Klappentext?

2. Kriterien der Beurteilung:

2.1 Kriterien der literarischen Vorlage:

- Entspricht die literarische Qualität (siehe Analyse) einem sprachlich-stilistischen Standard?
- Ist die Handlung »logisch in sich« konstruiert und damit wahrhaftig oder bedient sie nur vorhandene Klischees?
- Hat der Text ästhetische Qualitäten, hat er Humor, Sprach- und Situationswitz?
- Ist die gesellschaftliche Interaktion realitätsnah?
- Ist die Grundstimmung optimistisch, indifferent oder pessimistisch?
- Stehen Text und Bilder (Cover) in einem sinnvollen funktionalen Verhältnis zueinander?

2.2 Kriterien der Rezeption:

- Befriedigt das Buch die in der Regel stark aktional getönten Lesebedürfnisse?
- Sind die im Buch aufgegriffenen Themen der Lebenswelt der Kinder/Jugendlichen verwandt und sind diese für die augenblickliche und zukünftige Lebensführung bedeutsam?
- Berücksichtigt es die entwicklungspsychologisch bedingten Bedürfnisse nach einem Simulationsraum zur momentan erlebten Wirklichkeit und nach positioneller Umweltorientierung?
- Führt der (phantastische) Text zur Wirklichkeit zurück oder war die phantastische Ebene nur Flucht oder »literarischer Gag«? Gestattet die Fabel/Parabel/Metapher eine Umsetzung in reale Erfahrung?

2.3 Pädagogische Kriterien:

- Enthält der Text Leseanreize für Nicht- bzw. Wenigleser?
- Ist der Text geeignet, ein Thema einer größeren Gruppe auch von erst einmal Nicht-Interessierten zu erschließen?
- Behandelt das Buch etwas, das unter diesem Aspekt so noch nicht gestaltet wurde?
- Hilft der Text den Lesern, sich selbst, ein Problem und die Welt besser zu verstehen?
- Wird der Leser aufgefordert, vorgegebene Erkenntnisse zu reproduzieren, oder wird sie/er zu kreativer Eigenleistung ermuntert?
- Trägt der Text der psychischen und intellektuellen Belastbarkeit der jungen Leser Rechnung?
- Ermutigt der Text zum Handeln nach gemachten Werterfahrungen?
- Wird ein bestimmtes Rollenverständnis gefestigt oder in Frage gestellt?

Hierbei war für mich nicht die Frage leitend, die Georg Langenhorst in seinem Buch »Christliche Literatur für unsere Zeit. Fünfzig Leseempfehlungen«³² stellt: Gibt es im anbrechenden 21. Jahrhundert einen Kanon an bleibend wichtiger ›christlicher Literatur?‹ Denn

32 München 2007, 11.

einerseits ist der Begriff »christliche Literatur« durch die Schwierigkeiten der Abgrenzung alles andere als unproblematisch,³³ andererseits verbindet er sich teilweise leider mit Assoziationen einer reaktionären Weltsicht, eines minderen ästhetischen Anspruchs und eines inhaltlichen Fokus auf christliche Erbauung, was der Sache oft überhaupt nicht angemessen ist.

Die Literatur, die ich für den Einsatz in Klassenzimmer und Gemeinde geeignet finde, ist oft der unter 2.1. und 2.2. genannten weiten Dimension verpflichtet; es finden sich in der Vorstellung aber auch einige geeignete Bücher, die unter die dritte Dimension fallen würden.

Jede Kinder- und Jugendliteratur kennzeichnet die Gleichzeitigkeit von pädagogischen und literarischen Dimensionen, ob sie Alltagsgeschichten erzählt oder Verhaltensanweisungen vermitteln will, ob sie weltdistanzierend phantastische Realitäten entwirft oder zeitkritisch auf aktuelle Problemlagen von Gesellschaft oder Individuen verweist und damit ihre Leser aufklären will, oder, wenn sie umgekehrt Erziehung von Kindern vehement zurückweist. In jedem Fall werden mehr oder weniger direkt Werte und Normen vermittelt, vielleicht sogar besonders an den Stellen, an denen solche bewusst weggelassen werden. In den didaktischen Anregungen werden dazu Anknüpfungspunkte genannt, die als »didaktische Grundgedanken« Ideen geben wollen.

Natürlich müssen Bücher, die im Klassensatz im Religionsunterricht gelesen werden können, erschwinglich sein, während dieses Kriterium für ein Bilderbuch, das exemplarisch vorgelesen oder für eine Gruppenarbeit nutzbar gemacht wird, nicht gilt.

Auch vergriffene Bücher wurden aufgenommen, weil sie heutzutage z. B. über das Internet oder Antiquariate meist problemlos zu erhalten sind und somit zum Vorlesen zur Verfügung stehen.

33 Vgl. S. 12ff. 2. Zum Begriff

1.7 Methodische Anregungen zum Umgang mit Kinder- und Jugendbüchern im Religionsunterricht

Lehrpersonen, die Kinder- bzw. Jugendliteratur im Religionsunterricht lesen bzw. Auszüge daraus vorlesen wollen, sind nicht unbedingt immer auch in den methodischen Möglichkeiten des Umgangs mit Texten geschult, wie z. B. Deutschlehrer. Deshalb sei an dieser Stelle eine Liste mit möglichen Methoden angeboten:³⁴

Traditionelle Methoden zum Umgang mit Texten

In einer natürlich erweiterbaren allgemeinen Liste sollen erst einmal traditionelle Verfahren zum Umgang mit Texten und Themen kurz genannt werden. Stärker handlungs- und produktionsorientierte Verfahren folgen anschließend.

Die *erste Begegnung mit einem Text* kann durch häusliche Vorbereitung mit oder ohne Leitfragen oder Untersuchungsaufträge, durch stilles Lesen oder Vorlesen im Unterricht, durch Nacherzählen seitens der Schüler, Lehrer oder durch Darbietung auf DVD/CD (Hörbuch) erfolgen.

Bei Bilderbüchern kann man über ausgewählte Bilder einsteigen, deren Abfolge die Handlung erschließt.

Eine *erste Texterschließung* kann von spontanen Äußerungen der Schüler oder vom Inhalt aus (z. B. leitmotivisch, von der Handlungsentwicklung, Gruppierungen, Figuren aus) erfolgen. Andere Texte können zum Vergleich herangezogen werden, oder übergreifende Gesichtspunkte (Verhaltensweisen, [historische] Gegebenheiten, aktuelle Anlässe, Biographie des Autors/der Autorin) ergeben erste Anknüpfungspunkte.

Zur *Vertiefung der Texterschließung* bietet sich ein schrittweises Vorgehen (Erschließen der Handlung, Vergleich mit tatsächlicher Handlung), eine erste strukturelle Analyse (Anfang – Schluss – Gegenüber-

34 Diese Liste findet sich ähnlich auch in Mirjam Zimmermann: Religionsunterricht praktisch mit Jugendliteratur. Materialien für die Sekundarstufe I. Göttingen 2006, 8–13.

stellung, Höhepunkt, Gelenkstellen, sprachlich-formale Struktur), die exemplarische Analyse einzelner Abschnitte, Motive, Themen, oder eine vergleichende Analyse z. B. mit anderen Texten/Gattungen an.

Um beim Lesevorgang *Informationen aus Texten zu markieren*, können Schlüsselbegriffe hervorgehoben werden, kann man den Text in Abschnitte gliedern und diesen Überschriften geben. Unter Umständen können wichtige Informationen aus den Abschnitten zusammengefasst und am Rand notiert werden. Denkbar ist aber auch, ein Inhaltsverzeichnis zu erstellen und zusätzlich jeweils Stichworte auf der Seite oben zu notieren bzw. ein Stichwort-/Themenverzeichnis mit Seitenangabe anfertigen zu lassen.

Personen werden durch farbige Unterstreichungen leichter zugänglich (Wichtiges zu jeder Person wird mit einer speziellen »Personenfarbe« angestrichen).

Ebenso ist es möglich, *Inhaltsangaben* vortragen zu lassen, bei denen jeweils ein/e Schüler/in oder eine Schülergruppe den Text/ das Kapitel/ den Abschnitt kurz und sachlich mit eigenen Worten zusammenfasst, sodass der Leser, der den Text nicht kennt, über das Wesentliche informiert wird. (Bei einem Buch: Autor, Titel, wann entstanden, erschienen, wieder aufgelegt, Textsorte, Thema, Personen, Handlung, Probleme.)

Um *Personen zu charakterisieren*, werden die wichtigsten Eigenschaften einer literarischen Figur zusammengestellt, die die Figur vermutlich auf Dauer auszeichnen. Dabei berücksichtigt man das Äußere der Person (Erscheinung, Kleidung, Körperhaltung, Alter, Beruf ...), das Verhalten generell und in besonderen Situationen, das Innere (Gedanken, Gefühle, Pläne, Einstellungen, Motive, Absichten); Personen werden verglichen bzw. deren Entwicklung wird aufgezeigt (z. B. durch eine Lebenskurve unter Auftrag von Zeit auf der x-Achse und Bewertung der Erlebnisse in positiv und negativ auf der y-Achse) oder Beziehungen werden z. B. durch Schaubilder deutlich gemacht.

Häufig wird es darum gehen, *zu einem Thema im Text begründet Stellung nehmen* zu lassen. Dabei ist wichtig, den Adressaten zu berück-

Kinder- und Jugendbücher öffnen (religiöse) Lebenswelten. Sie helfen, Wirklichkeit intensiver wahrzunehmen und zu erleben und bereichern so den Religionsunterricht.

Mirjam Zimmermann stellt vielfältige Kinder- und Jugendliteratur zu den Themen Gott, Jesus und seine Zeit, biblische Gestalten, Kirchengeschichte, Persönlichkeiten der Kirchengeschichte, Schöpfung, Ethik, Sterben/Tod, Religionen und Sekten vor und bietet so eine Auswahl geeigneter Literatur für den Religionsunterricht.

Die Autorin

Dr. Mirjam Zimmermann ist Professorin für Religionspädagogik an der Universität Siegen. Sie unterrichtete ev. Religion an verschiedenen Gymnasien und war Fachleiterin für Pädagogik am Studienseminar in Bad Kreuznach.